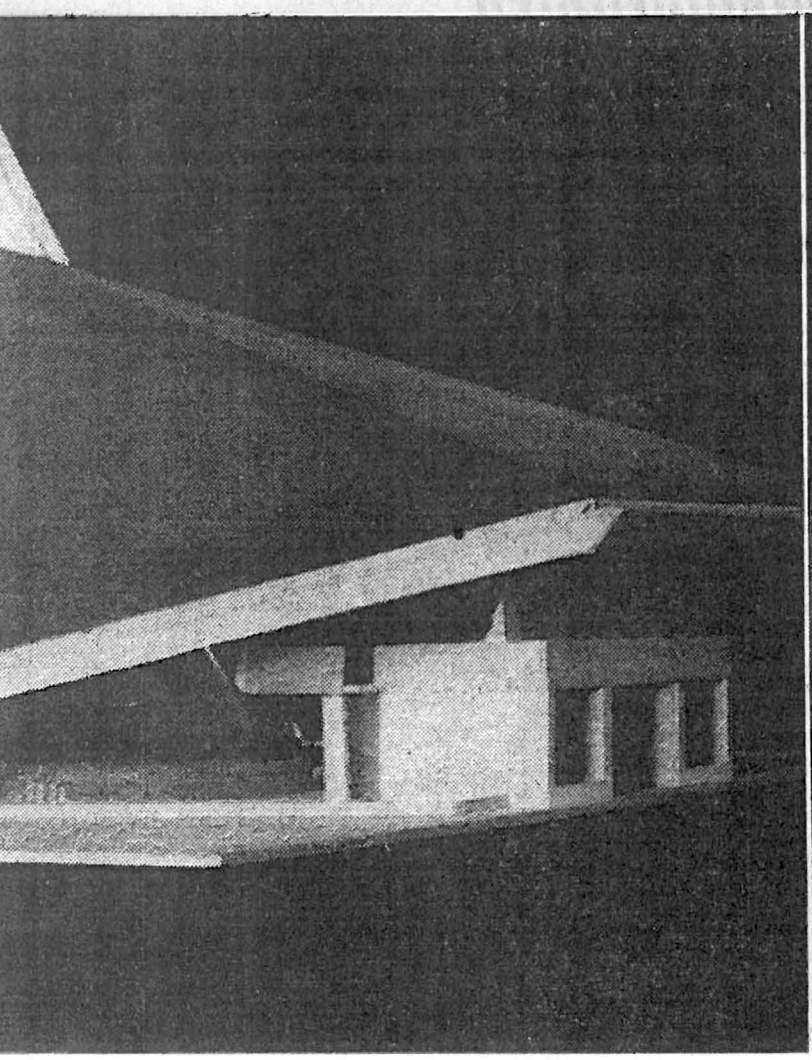

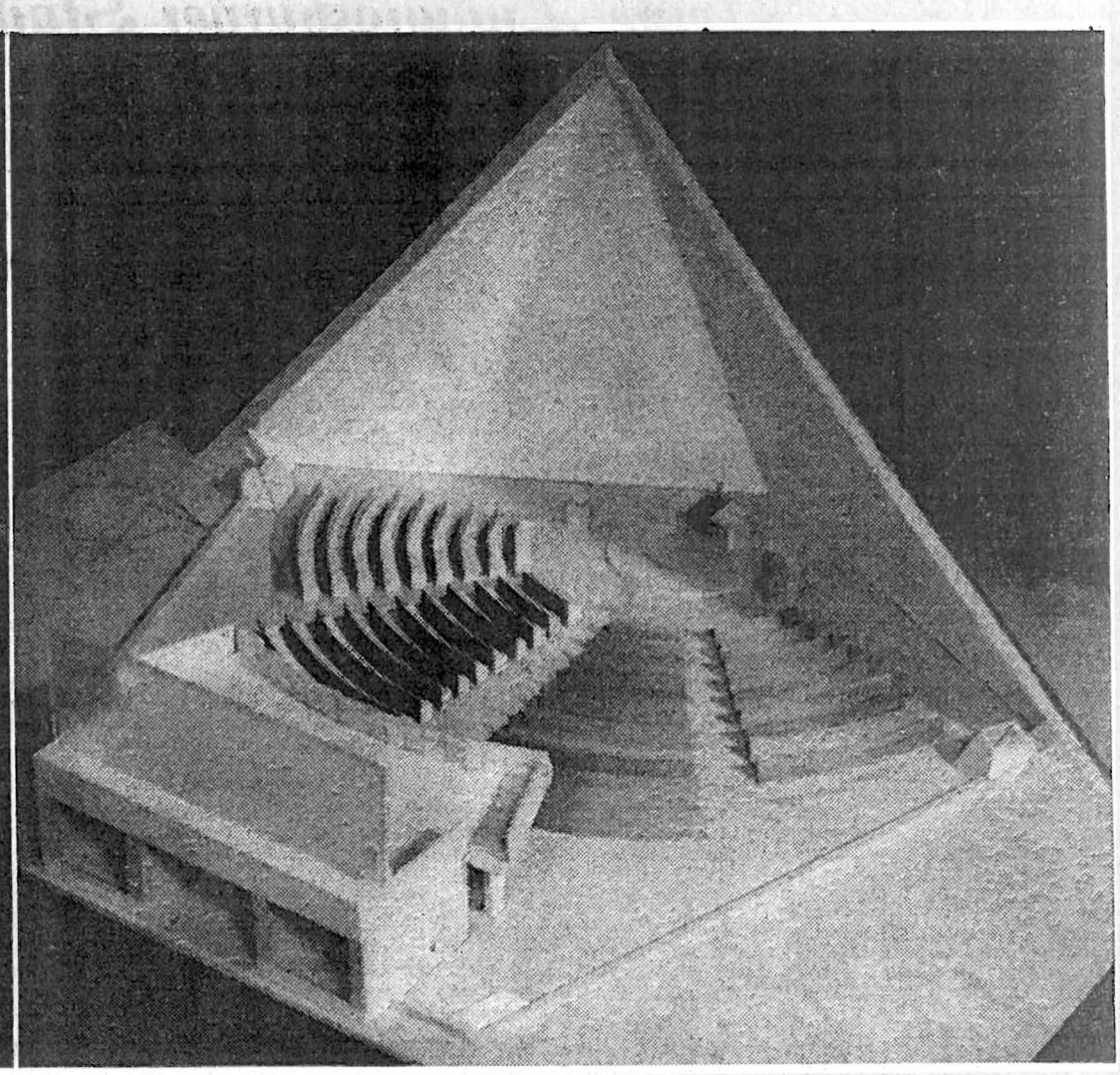

Unsere Modellfotos von der Kreuzkirche im Schlößlesfeld, zu welcher der Grundstein heute abend gelegt wird, zeigen links die Außenansicht des modernen, eigenwilligen Bauwerks; rechts einen Blick in den Innenraum. Man erkennt die kühne, in Spannbeton auszuführende Konstruktion, die eigentlich nur einen Wandwinkel kennt, alles andere ist Dach.

Heute abend wird der Grundstein gelegt

LKZ 21.06.1963

Die Kreuzkirche im Schlößlesfeld

Der Pfarrbezirk II der evangelischen Auferstehungskirche erhält sein eigenes Gotteshaus

sch. — Der Grundstein zur Kreuzkirche im Schlößlesfeld wird heute abend um 18 Uhr gelegt. Mit dem Neubau erhält die evangelische Auferstehungskirche für ihren Bezirk II (Pfarrer Hermann) ein neues Gotteshaus. Die neue Kirche mit dem Zugang vom Brahmsweg fügt sich als wichtigstes Bauwerk in einen dort im Entstehen begriffenen Gemeindebezirk, zu dem weiter ein bereits im Rohbau fertiges Gemeindehaus, Kindergärten und eine Wohnung für den Mesner gehören. Der völlig vom konservativen Kirchenbau abweichende Entwurf stammt von dem Architekten Diplomingenieur Heinz Rall, Stuttgart-Möhringen, dem auch die Bauleitung übertragen worden ist und der damit seine erste Kirche in Ludwigsburg baut. Rall, der in Württemberg schon eine ganze Reihe von Kirchen gebaut hat, ging aus einem beschränkten Wettbewerb, bei dem 13 Entwürfe eingereicht worden waren, als 1. Preisträger hervor.

Entwurf und Modell des geplanten Gotteshauses lassen auf den ersten Blick erkennen: Hier sind alle Vorstellungen überkommenen Kirchenbaus verschwunden; Basilika, Halle, Querschiff, Seitenschiffe, Rotunde — das alles, was jahrhundertelang gültig war, ist hier überwunden. Das Pentagon des Grundrisses erscheint eher als eine Anknüpfung an alte Mysterienstätten, nur daß sich das sakrale Zentrum hier nicht im Mittelpunkt des Fünfecks, sondern in einem der Winkel befindet. Die in diesem Winkel steil aufgeführte und das Dach überragende stumpfwinklige, schräggestellte Rückwand des Bauwerks stellt eigentlich die einzige „Wand" dar. Im übrigen ist das Haus im wesentlichen nur Dach, ein großes, dreiflächiges Dach, das wie eine bergende Hand den gesamten Raum überspannt. Was noch seitwärts und im Eingangsteil zum Abgrenzen übrigbleibt, wird durch völlig verglaste, zum Eingangsteil ansteigende Seitenwände und durch ein kleines Eingangsbauwerk begrenzt, welches Sakristei und Mesnerraum birgt.

Die Kirche wird 450 Sitzplätze haben; die Bankreihen sind als Kreissektoren in vier Gruppen angeordnet, dadurch ergibt sich als gedachter Mittelpunkt, also als genaue Blickrichtung eines jeden Gottesdienstbesuchers, der Platz des Geistlichen vor dem erhöhten Altar. Infolge dieser Anordnung muß ein Raumgefühl mit starker Konzentration zum Altar mit der verhältnismäßig dicht beigefügten Kanzel und dem flankierenden Taufstein hin entstehen. Das Tageslicht fällt vorwiegend von seitlich hinten ein, weiter aber von oben durch eine wie ein flach dreieckiges Lichtband wirkende Öffnung zwischen Altarwand und Dachansatz.

Das Eingangsbauwerk trägt auch eine auf Pfeilern ruhende Orgelempore, die für den Chor gedacht ist und keine feste Bestuhlung erhalten wird. Im übrigen bleibt verhältnismäßig viel freier Raum hinter den Bankreihen für Stehende. Geheizt wird die Kirche mit einer elektrischen Bankstrahlheizung, kombiniert mit einer elektrischen Fußbodenheizung bei Altar und Kanzel. Über die Ausführung von Altar und Kanzel ist noch nicht entschieden, ebenso noch nicht über die künstlerische Gestaltung der Altarwand. Wenn der Rohbau vollendet ist, wird man sich an Hand von Attrappen, die versuchsweise aufgestellt werden, hierüber Klarheit verschaffen. Die Grundelemente des Gesamtbauwerks werden in Spannbeton aufgeführt, das ausladende Dach wird von einer Stahlkonstruktion getragen. In diese Rohbauarbeiten, mit denen man bis zum September fertig zu werden hofft, teilen sich zwei Ludwigsburger Baufirmen.

Bis jetzt ist von der Oberkirchenleitung erst der Rohbau genehmigt; der Innenausbau der Kirche soll erst erfolgen, wenn Kindergärten und Gemeindehaus des Gesamtkomplexes fertiggestellt sind. Im Hinblick auf den Entwurf ist vom Preisgericht als vorteilhaft hervorgehoben worden, daß bei der Gesamtanlage ein Innenhof entsteht, so daß die Kirche nicht gleich von der Straße aus, sondern über einen geschlossenen freien Platz betreten wird. Dies sei auch in städtebaulicher Hinsicht sehr gut.

Das Modell der neuen Kreuzkirche zeigt noch keinen Turm. Ein solcher ist aber vorgesehen, und zwar als besonderer, abseits stehender Baukörper. Ein erster Entwurf hat nicht voll befriedigt; man denkt jetzt an einen Turm in Form einer schmalen Pyramide, also ohne jede Senkrechte. Ein etwa derartiger Turm ist an einer kürzlich in Eßlingen gebauten Kirche zu sehen. Der Turm, in der Gesamtanlage zwischen Kirche und Gemeindehaus hochragend, soll den Eingang vom Brahmsweg her markieren.

Anläßlich der Grundsteinlegung zur Kreuzkirche findet eine Reihe von Veranstaltungen der Gemeinde statt. So am Samstagabend um 20 Uhr im Rohbau des Gemeindehauses eine sommerliche Abendmusik und am Sonntag um 8.30 Uhr auf der Baustelle ein erster Gottesdienst. Außerdem kommt an diesem Wochenende der evangelische Kirchenchor von Ludwigsburgs Partnerstadt Montbéliard, um am Sonntag im Gottesdienst der Auferstehungskirche zu singen. Anschließend um 11 Uhr singt dieser Chor zusammen mit dem eigenen Chor der Gemeinde in der Jugendbaracke bei der Kirche. Die Gäste aus Montbéliard kommen mit 30 Sängerinnen und Sängern; vermittelt wurde dieser Besuch durch Frau Pfarrer Eissler, die aus Montbéliard stammt (Pfarrer Eissler ist seit Beginn dieses Schuljahres als Berufs- und Handelsschulpfarrer in Ludwigsburg).

rk

rkskammer
Kreis Lud-
bgelegt:
rk: Karl-

chehl, Bön-
'oni Berger,
hingen; Ro-

eurhand-
-Eglosheim;

udwigsburg.
andwerk:

senleger-
n.
n Barthold,
ch; Manfred
n.

vor Ludwigsburger Lehrern

nn beim Bezirkslehrerverein — Bildungswesen in der UdSSR

atte im letz-
der Volks-
ner monat-
Erfahrungs-
d einer Stu-
zende, Rek-
zwei Ange-
, Tjutjunow
rger Lehrer

Aufbau des
n drei Grup-
n allgemein-
nd spezielle
haben drei
Klassen 1–4,
e allgemein-
der Schul-
Schüler eine
beginnt im
n allgemein-
Fachschulen,
ssige Mittel-
ren Schwer-

punkt in einer bestimmten Ausbildungsrichtung. Im Technikum können verschiedene Fachrichtungen der Technik eingeschlagen werden, andere Fachschulen bilden Spezialisten für Kunst, Ballett, Bühne, Musik und Sport aus. Fast jede größere Stadt hat solche speziellen Mittelschulen. Neben den Normalschulen gibt es Abendmittelschulen, sie stehen den Berufstätigen offen; ihre Unterrichtszeit ist kombiniert mit den Schichten der benachbarten Betriebe. Jugendliche unter 18 Jahren haben eine tägliche Arbeitszeit von sechs Stunden. Wenn sie an einer Abendmittelschule weiterlernen, erhalten sie zusätzlich einen freien Tag in der Woche.

Wer nach erfolgreichem Abschluß der Mittelschule in eine Hochschule übertreten will, muß in jedem Falle eine Eintrittsprüfung ablegen. Früher setzten 99 Prozent der Studenten ihre Mittelschulbildung ohne Unterbrechung auf der Hochschule fort. Heute kommen 80 Prozent aus einer Arbeitsstelle, sie haben nach ihrem Mittelschulabschluß einige Jahre praktisch gearbeitet. Nur 20 Prozent unterbrechen die Schulausbildung nicht, sie wurden in Wettbewerben ausgelesen und besitzen besondere Begabungen auf Einzelgebieten. An allen Hochschulen ist der Besuch der Vorlesungen obligatorisch, denn 80 Prozent der Studenten bekommen ein staatliches Stipendium. An